

VEREINS-ANZEIGER

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weissbinder,
sowie der freien eingeschr. Hülfskasse Nr. 71 vorstehender Gewerbe.

Redaktion und Expedition: Hamburg 22, Schmalenbeckerstrasse 17, Telephon Amt III, 3622.

Klar zum Ziel!

I.

Die Pläne der Unternehmer im Malergewerbe, wie sie unseren Kollegen bereits durch den N.-M. bekannt geworden sind, machen es uns zur Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Masse der Gehülfschaft wohl vorbereitet diesen Vorgängen gegenübersteht und sich über die einzuschlagenden Richtlinien klar ist. Nicht unverhofft kommen für uns die Beschlüsse der Arbeitgeberverbände, denen man eine weittragende Bedeutung für die kommende Entwicklung, auf die inneren Verhältnisse unseres Gewerbes, nicht abprechen kann. Seitdem man in den letzten Jahren in den Unternehmerkreisen sich über die Formen der zu bildenden Organisationen klar geworden war, war für sie auch eine sichere Richtschnur gegeben, auf welcher Basis diese aufgebaut und nach welchem Ziele sie in allererster Linie gerichtet werden sollten. Im allgemeinen verstehen es die Unternehmer ganz ausgezeichnet, ihre Pläne im Stillen vorzubereiten und sich nicht in die Karten schauen zu lassen; auch unsere Unternehmer verfolgen diese Taktik und wenn sie nun nach dem Verkauf ihrer letzten Tagungen es für ratsam halten, einen Teil ihrer Bestrebungen der Öffentlichkeit zu unterbreiten, ist der Zweck, der damit beabsichtigt wird, wohl erkennbar; auf unser Tun jedoch kann dies prinzipiell irgend welchen Einfluß nicht ausüben. Für uns gilt nur, die gegenwärtige Situation zu begreifen und unsere Bewegung darnach einzurichten. Sicherlich ist es für unsere Kollegenchaft von großem Werte, zu wissen, welches Ziel sich vorläufig die Arbeitgeberverbände gesteckt haben und welche Motive sie dazu leiteten. Das erleichtert unsere eigenen Maßnahmen, wirkt befruchtend auf die Agitations- und Organisationsfähigkeit, die mit der größten Intensität einzusetzen hat und trägt dazu bei, in ruhigabwägender Beurteilung an die Fragen heranzutreten, mit denen wir uns in der nächsten Zeit als unseren nächstgelegenen zu beschäftigen haben werden. Soll es sich doch angeblich nach erfolgtem Zusammenschluß der verschiedenen Arbeitgeberverbände im Malergewerbe um die Aufgabe handeln, durch Schaffung eines Generalarbeitsvertrags das Gewerbe und seine Angehörigen materiell und ideell vorwärts zu bringen. Unstreitig eine Aufgabe des Schweißes der Edelsten wert. Bevor wir aber auf die Frage einer Tarifgemeinschaft später näher eingehen wollen, ist es angebracht auf die Entwicklung der Unternehmerverbände unseres Berufes einen kurzen Rückblick zu werfen, nachdem Kollegen dürfte dann die eine oder die andere Episode aus unseren wirtschaftlichen Kämpfen verständlich erscheinen, denn nur das Erkennen der tatsächlichen Verhältnisse kann allein zur Klarheit führen.

*

Mit der fortschreitenden Erstarkung unserer Organisation waren auch für die Unternehmer unseres Gewerbes die Bedingungen zum engeren, festen Zusammenschluß gegeben und man muß gestehen, sie haben außerordentlich schnell den Wert einer guten Organisation erkannt, jedenfalls schneller, als dies leider noch bei einem großen Teil der Arbeiter der Fall ist. Der Organisationsgedanke bei unseren Unternehmern wurde in zahlreichen Fällen erst wachgerufen — der größte Teil der deutschen Malermeister hat bis heute noch nichts für das Sünungsweien übrig —, wenn die organisierte Gehülfschaft in den einzelnen Orten mit Forderungen auf Verbesserung des Lohn- und Arbeitsverhältnisses an sie herantrat und um Verhandlungen mit Vertretern der Unternehmer ersuchte. Es ist darum eine durchaus den Tatsachen widersprechende Behauptung, die uns öfters aus Meisterkreisen begegnet, das Bestreben unseres Verbandes sei hauptsächlich darauf gerichtet, die Organisationen der Unternehmer zu zerstören oder deren Entwicklung Hindernisse zu bereiten. Umgekehrt vielmehr ist die Wahrheit zu finden, da wir aus Hunderten von Fällen den Nachweis führen könnten, wie von den Unternehmern systematisch darauf hingearbeitet wurde und noch wird, unsere Organisation zu bekämpfen und ihren Einfluß niederzudrücken. Wer wie wir bestrebt ist, dem Zweck

unseres Verbandes, wie er aus § 1 unseres Statuts klar hervorgeht: die wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder durch Erzielung möglichst günstiger Arbeitsbedingungen auf gesetzlichem Wege zu wahren und zu fördern, in vollstem Maße und nach bestem Wissen und Können gerecht zu werden, der kann kein grundsätzlicher Gegner der Arbeitgeberorganisationen sein, im Gegenteil, wir brauchen diese Organisationen, da ohne sie an keine tarifliche Regelung unserer Lohn- und Arbeitsbedingungen gedacht werden kann. Die Entwicklung der Unternehmerverbände war mit logischer Sicherheit und Notwendigkeit zu erwarten und darauf haben wir uns längst eingerichtet. Sehr treffend weist auch Genosse Dr. Müller in seiner Broschüre „Gewerkschaften und Unternehmerverbände“ darauf hin, wo es heißt, die Gewerkschaften hätten nicht darüber zu diskutieren, ob die Unternehmerorganisationen berechtigt sind, denn: „Die Gewerkschaften haben keine Ursache, mit scheelen Augen zuzusehen, wie die Unternehmer das selbe Prinzip anwenden, auf dem ihr Dasein beruht. Unternehmerorganisationen sind nicht ein Uebel vom Standpunkte des organisierten Arbeiters aus, sie sind sogar erwünscht, nur dürfen es nicht Scharfmacherorganisationen sein!“ Um letzteres zu erkennen, werden notwendigerweise die Verbandsleitungen auf der besonderen Hut sein müssen, da es nicht an Beispielen fehlt, daß Unternehmerverbände, die sonst als tariffeindlich galten, sehr rasch sich zu Scharfmacherverbänden entwickelten.

Der Zentralisationsgedanke für die zur Zeit bestehenden Unternehmerverbände im Malergewerbe kam zum erstenmale in bestimmter, klarer Form 1905 auf dem Malertag in München zum Ausdruck. Das Verdienst, planmäßig auf die Errichtung und Ausgestaltung von Unternehmerverbänden im Sinne der bereits im Baugewerbe, in der Metall-, Holz- und Textilindustrie bestehenden, hingearbeitet zu haben, gebührt dem süddeutschen Maler- und Tünchermeisterverband, der im Jahre 1900 durch Konferenzbeschluss ins Leben gerufen und offiziell auf dem am 10. und 11. Februar 1901 stattgefundenen 1. Verbandstag im eigentlichen Sinn als Unternehmerverband gegründet wurde; den monatlichen Mitgliedsbeitrag setzte man auf 60 J. fest. Die Satzungen dieses Verbandes sind noch recht harmlos gehalten: Im § 1 heißt es u. a.: Der Verband stellt sich zur Aufgabe, durch planmäßige Agitation die sämtlichen Maler-, Tüncher- und Lackierermeister Süddeutschlands zu einer Gesamtkorporation zu vereinigen und den Stand des Gewerbes in technischer und materieller Beziehung zu heben.

1. Gemäß statistischer Erhebung über den Stand des Gewerbes, den Verhältnissen der einzelnen Orte entsprechend, eine einheitliche Regelung herbeizuführen: in der Führung einer geregelten Preisliste für Maler- und Anstreicherarbeiten; in der Aufstellung gemeinschaftlicher Grundsätze zwischen Meister und Gehülfsen; durch Errichtung eines Untersuchungsamtes zur Prüfung von Materialien, durch Abhalten von Fachausstellungen und Ausbau der Arbeitsnachweise. . . .

Wir bemerkten damals bereits, daß wir gern aus dem Entwurf den guten Willen erkennen wollen und seien überzeugt, daß unsere süddeutschen Kollegen bereit seien, gemeinschaftlich mit den Meistern die Verhältnisse zum Besseren zu gestalten; an uns soll es nicht liegen, wiewohl „Vorwärts die Mutter der Weisheit“ am Platze wäre. Unser Gewerbe könne nur dadurch gehoben werden, wenn durch ein geregeltes Lohn- und Arbeitsverhältnis in allen Orten das Fundament zu einer gedeihlichen Entwicklung unseres Gewerbes gelegt wird. Wie wenig aber gerade von Seiten dieses Verbandes auf eine gemeinsame Verständigung betr. der Lohn- und Arbeitsbedingungen hingearbeitet wurde, dürfte unseren Kollegen noch sehr wohl in Erinnerung sein, wir brauchen nur an die Lohnkämpfe in Darmstadt, Stuttgart, Wiesbaden, Würzburg, Regensburg, Worms, München, Mannheim usw. zu erinnern, die hauptsächlich durch das Eingreifen dieses Verbandes mit der schrillenhaften Manie der prinzipiellen Festlegung

einer sog. Mindestleistung so hartnäckige Formen annahmen. In Stuttgart sträubten sich die Unternehmer bis zum letzten Moment gegen eine Tarifvereinbarung überhaupt; in Würzburg wollten die beeinflussten Führer absolut nichts von einer Festsetzung des Mindestlohnes wissen und in Mannheim provozierten die Leiter des Arbeitgeberverbandes die Schärfe des Kampfes in der tollpatschigsten Weise, indem sie eine Gegenorganisation sogen. „christlicher“ Arbeiter, die eine lächerlich geringe Mitgliederzahl aufwies, uns zur Anerkennung aufkotztieren wollten. Bemerkenswert sei noch, daß sich diese Schrullen des südd. Verbandes noch in einigen anderen Orten, auch in Rheinland-Westfalen, bei Lohnbewegungen bemerkbar machten, ohne aber irgend welchen Einfluß auszuüben. Mittlerweile haben die Satzungen des Verbandes verschärfte Änderungen erfahren.

Mit der Gründung des süddeutschen Maler- und Tünchermeisterverbandes war das Signal zu weiteren Gründungen dieser Art Verbände gegeben, die nun auch rasch aufeinander folgten. Am 28. Oktober 1900 wurde in Mainz der „Mittelrheinische Arbeitgeberverband für das Maler-, Tüncher- und Lackierergewerbe“ mit dem Sitz in Frankfurt a. M. gegründet. Dieser Verband, der dem Bauarbeiterverband angegliedert ist, stellt den Zusammenschluß sämtlicher innerhalb des Bezirks bestehender und neuerrichtender Ortsverbände der Stadt- und Landkreise der Maler-, Tüncher- und Lackierermeister dar.

In den Statuten dieses Unternehmerverbandes finden wir nur auch Bestimmungen und Einrichtungen, wie sie zum Teil in den großen bestehenden Scharfmacherverbänden vorhanden sind und musterhaft für alle weiteren Verbände wurden, die sich in unserem Gewerbe seitdem gebildet haben. Damit beginnt die Aera der wirtschaftlichen Kampforganisationen der Unternehmer im Malergewerbe.

Nach § 1 wird als Zweck des Verbandes angegeben:

„Die Arbeitgeber der Maler-, Tüncher- und Lackierergewerbe zu einer Organisation zur Wahrung ihrer Interessen gegenüber der organisierten Arbeiterschaft zu vereinigen und mittelst dieser Organisationen

1. zwischen den Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer einen billigen Ausgleich anzustreben;
2. bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern womöglich eine beide Teile befriedigende Vermittlung herbeizuführen;
3. unberechtigte Bestrebungen der Arbeitnehmer, welche darauf gerichtet sind, die Arbeitsbedingungen einseitig vorzuschreiben, insbesondere die zu diesem Zwecke geplanten oder sonst veranstalteten Ausstände gemeinsam abzuwehren und in ihren Folgen unschädlich zu machen (Arbeitseinstellungen, Sperren, Verfallsklärungen);
4. ein einheitliches Handeln in allen Fragen, welche für das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern von grundsätzlicher Bedeutung sind (Minimalarbeitsstage, Arbeitsordnungen usw.) zu sichern;
5. mit anderen Arbeitgebervereinen ähnlicher Tendenz Fühlung zu nehmen und geeigneten Falles Vereinigungen mit solchen herbeizuführen;
6. die Arbeitgeberverbände haben sich bei ausbrechenden Arbeitseinstellungen gegenseitig zu unterstützen und dürfen Arbeitnehmer aus Städten, in welchen eine Arbeitseinstellung eingetreten ist, nicht beschäftigt werden, sofern diese Städte eine gleiche dahingehende Bestimmung getroffen haben.

Sehr deutlich erkennen unsere Kollegen aus diesen Programmpunkten die Tendenzen der Unternehmerverbände gleich von ihrem Anfang an und alle taktischen Maßnahmen und Kampfmittel der Unternehmer, Ausperrungen, schwarze Listen, Kartellverträge usw., wie sie erst in den letzten Jahren in mehr oder minderer Maße zur Geltung kamen, sind uns alte Bekannte. Daß jedes Mitglied des Unternehmerverbandes verpflichtet wurde, auch die sog.

Etre in die Tarifverträge aufzunehmen, versteht sich am Bande.

Ende des Jahres 1900 wurde auch der Verband der Malereigenschaft in Berlin gegründet, der sich dem Bund der Arbeitgeberverbände Berlins anschloß.

Die christlich-nationalen Säulen von Thron und Altar

Für die Herrschenden und Besitzenden, die auf der Sonnenhöhe des Lebens wandeln, muß es ein angenehmes Gefühl sein, wenn sie sehen, wie die rückständigen Arbeitermassen, die auf der Schattenseite des Lebens ihr Dasein fristen, ihnen ihre Ergebnisse und Dankbarkeit ausdrücken.

Der Tag der Todten.

Der Herbst predigt uns am Festtage der Todten deutlich die Vergänglichkeit alles Seins. Der rauhe Wind jagt die Blätterleichen im tollen Wirbel vor sich her, die kahlen Felder, das abgestorbene Grün mahnt uns an den Tod.

Wenn wir uns mit dieser Frage näher befassen wollen, so müssen wir dem Tod fest ins Antlitz sehen und seine Botschaft zu enträtseln suchen. Wer ist es, der fragt mit all den Völkern und Generationen, die über sein Wesen Ausschluß suchten. Was machst du mit uns und aus uns?

Und wie antwortet voll Majestät die Natur. Das Univerfum? „Die Staubchen, die vor Jahrmillionen waren, habe ich nicht verloren; die Kräfte, die vor Ewigkeiten sich regten, ich habe sie erhalten.“

Doch dieses ewige Leben, dieser rastlose Werdegang genügt so manchem nicht. „Was nützt mir das Leben künftiger Menschen und künftiger Welten, unter denen ich ja nicht mehr weile“, meint dieser, „was kümmert mich das, was nach mir kommt, wenn ich doch nicht dabei bin, wovon ich nichts sehe, höre und weiß.“

Ja der Mensch, welcher nur für sich lebt und weilt, denkt und sorgt, Leid und Freud für sich behält, der zittert allerdings vor dem Tode. Wer sein Leben für sich behalten will, der verliert es beim Tode; wer es dem großen Ganzen weilt, der weilt es der Ewigkeit.

weihrauchereung ist. Man lese nur die Gründungsrede des Stöckerschüblings Behtrens, in der folgende Sätze vorkommen: „Die christlich nationale Arbeiterbewegung ist zu einem Faktor geworden, mit dem gerechnet werden muß und mit dem gerechnet wird.“

Zu einer Ansprache nahm sodann der Staatsminister Bethmann-Hollweg, der Nachfolger Bismarcks, das Wort. Er feierte zunächst die segensreiche Tätigkeit seines Amtsvorgängers und rühmte dessen große Verdienste um die Sozialpolitik. Dann fuhr er fort: „Sie, meine Herren, bilden mit verständlichem Stolz auf die Vergrößerung Ihrer Bedeutung und Ihrer Macht.“

Das ist die richtige Art und Weise, mit christlich-

Wenn der Familienvater stirbt und die Seinen in geordneten und gesicherten Verhältnissen zurückläßt, so stirbt er leicht mit dem Bewußtsein, daß seine Familie der Zukunft ohne Sorge entgegensehen kann. Wenn eine Mutter in Krankenpflege oder sonstiger Aufopferung ihr Leben preisgibt zur Genesung des Kindes, das Galten, so stirbt sie gerne für die Geredeten. Kurz, das Leben und Geschaffen nach uns ist keine bloße leere Vorstellung, sondern das tragen wir jetzt schon in lebendigem Empfinden in uns.

Diese Auffassung des Todes ist geeignet, die Menschen wahrhaft zu erziehen, ihren Sinn aufs Große und Weite, auf die Ewigkeit zu richten. Er fordert mit unerbittlicher Strenge und zwingender Gewalt von uns, für die Menschheit zu leben, der Selbstsucht zu entsagen.

Für einen wahrhaft aufgeklärten und geistig reifen Menschen ist der Tod ein ewiger Schlaf, der Lohn nach des Lebens Mühe und Arbeit. Wer hätte sich, wenn er tagsüber fleißig war, geschäftig und gearbeitet hat, abends vor dem Schlafe gefürchtet? Wer möchte den Schlaf für ein Uebel halten, weil er uns in Bewußtlosigkeit zurückstürzen läßt, unser Sein und Denken aufhebt? Wer sein Leben mit dem beständigen Hinblick auf den ewigen Schlaf darnach einrichtet, daß er hienieden alles leistet, was er leisten kann, daß er hienieden Gutes tut, Freude verbreitet und Liebe erntet, wer beständig daran denkt, daß er nicht für sein Ich ganz allein nur da ist, sondern für Familie, Volk, Menschheit, für Fortschritt und Zukunft, der erhebt sich über kleinliche Gefühle, lernt das Dasein von großen Gesichtspunkten aus kennen und legt sich gerne in die Arme des Todes.

G. Schöpkel.

nationalen Arbeitern umzugehen. Erst schreibt man ihnen das Recht zu, Arbeiterinteressen zu vertreten, dann aber werden sie gewarnt, ihre Macht energisch auszunutzen. Und als abschreckendes Beispiel hält man ihnen die sozial demokratische Bewegung vor, die sich nicht mit schönen Redensarten abgeben läßt, sondern Taten sehen will. Aber die christlich-nationalen Arbeiter sind ja nicht so böseartig, sondern sie sind zahm und fressen aus der Hand. Das wußte der Minister und deshalb konnte er ruhig fortfahren: „Aber Sie wollen mit anderen Mitteln arbeiten. Sie wollen, daß unter den deutschen Arbeitern wieder die vier Grundpfeiler ausgerichtet werden, die ihnen eine glückliche Zukunft sichern: Fleiß, Gottesfurcht, Nächstenliebe und Zufriedenheit.“

Anstatt diese ministerielle Calabriere unter einem Hohngelächter zu ersähen, klatschte man ihr Beifall, woraus der Redner den Mut schöpfte, folgendermaßen fortzufahren: „Und glauben Sie nicht, daß Ihre Arbeit und Ihre Aufgaben an Größe und Bedeutung verlieren, wenn Sie auch bei entschiedenster Betonung der eigenen Interessen doch immer dessen eingedenk bleiben, daß ein jeder Stand und deshalb auch der Arbeiterstand, nur ein Glied des gemeinsamen Volkskörpers ist, daß nicht die Ausschaltung aller anderen Interessen, sondern der billige Ausgleich einander entgegenstehender Interessen das Ziel ist.“

Der Minister mochte wohl selbst fühlen, daß es eigentlich ein hartes Stück ist, Arbeitern gegenüber von einer Interessengemeinschaft zwischen den verschiedenen Gliedern der Gesellschaft zu sprechen und ihnen eine Einordnung der Arbeiterbewegung in die kapitalistische Klassengesellschaft zu empfehlen in einer Zeit, in der die Gegenseite immer größer werden. Deshalb lenkte er ein: „Nun werden Sie mir einwerfen, daß Sie diese Aufgabe nur lösen können, wenn Sie auf Gegenseitigkeit rechnen dürfen. Gewiß, Gegenseitigkeit auf beiden, auf allen Seiten.“

Man muß wirklich die Dreifaltigkeit des Ministers bewundern, heutzutage mit der Sozialpolitik herumzuplahlen, trotzdem kein Mensch mehr etwas davon merkt, und trotzdem die maßgebenden Kreise nichts mehr davon wissen wollen.

Warenpreise und Konsum.

Es wird ziemlich allgemein zugegeben, daß die Warenpreiskrise nicht noch im argen liegt. Die Notierungen erfolgen nicht nur nach den aller verschiedensten Methoden, sondern auch sehr häufig ohne jede Rücksicht auf die Umstände. Die Vergleichbarkeit ist durch diese Mängel sehr erschwert, oft geradezu unmöglich; die aus den Einzelnotierungen gewonnenen Durchschnittswerte haben sehr häufig einen geringen Wert. Aber die geschäftliche Praxis muß mit den heutigen Preisnotierungen arbeiten, ebenso die Volkswirte und Theoretiker. Es wird noch vieler Anstrengungen bedürfen, um auf dem Gebiete der Preisstatistik nennenswerte Erfolge zu verzeichnen. Was aber zurzeit noch gänzlich fehlt, das ist eine Bewertung der jeweiligen Preisveränderungen für den gesamten Volkshaushalt.

Wir haben eine Masse Einrichtungen für alle möglichen Waren, die angeben, ob der Preis einer Ware gesunken oder gestiegen ist. Aber wir haben noch kein Mittel, um den Gesamteffekt aller oder doch der hauptsächlichsten Preisveränderungen für den Konsum festzustellen. Wohl gibt es Versuche, die durch Addition der Preisveränderungen wichtiger Waren den Durchschnitt der Preisveränderungen ermitteln und Indizes bilden, aber es ist ganz klar, daß derartige Indizes die Wirkung der einzelnen Preisveränderungen auf den Konsum nicht zum Ausdruck bringen können. Will man die Preisbewegung mit Rücksicht auf ihren Einfluß auf den Konsum richtig bewerten, so muß man den Preis der Ware in Be-

Bericht der Hauptkassse vom 23. bis 29. Oktober.
 Für das 4. Quartal wurden eingekauft:
 Mainz 8.80; Forst 150.95; Nim 253.20; Rathenow
 66.75; Bremen 800.—; Augsburg 200.—; Danzig 1418.52;
 Cassel 600.—; Meisse 38.90; Sonneberg 70.55; Breslau
 500.—; Lindau 45.—; Grünberg 85.80; Emden 91.30;
 Sagen 200.—.
 Berichtigung. Der Quittung in Nr. 41 ist nach-
 zutragen: München 1859.22.
 An diejenigen Filialen, welche die Reiseunterstützung
 vom 1. November ab auszahlen, ist das Material hierfür
 abgefordert. Schwarzgedruckte Reiselegitimationen werden
 nur auf Bestellungen gesandt.
 Material wurde verhandelt:
 B. = Beitragsmarken. C. = Eintrittsmarken. D. =
 Duplikatsmarken. F. = Futterale. Fr. = Protokolle.
 Wahrenth 800 B. a 25 S, 20 C.; Eisenach 4 Fr.; Er-
 furt 20 Fr.; Effen 10 D., 5 Fr., 2 Fr. a 60 S.; Göttingen
 800 B. a 20 S.; Greiz 200 B. a 50 S.; Hamborn
 20 C.; Heilbronn 800 B. a 50 S.; Herford 400 B. a

50 S, 30 C., 5 D., 20 Fr.; Ingolstadt 200 B. a 55 S,
 400 B. a 20 S, 10 C., 5 D.; Kiel 800 B. a 20 S;
 400 B. a 50 S; Meerane 400 B. a 50 S; Naumburg
 800 B. a 50 S, 20 C.; Plauen 400 B. a 50 S; Saar-
 brücken 2000 B. a 55 S; Sagan 100 B. a 50 S; Straß-
 burg 1200 B. a 50 S, 2000 B. a 25 S; Tilsit 200 B.
 a 50 S, 400 B. a 20 S; Ulm 400 B. a 55 S, 400 B.
 a 20 S; Wismar 400 B. a 25 S; Worms 800 B. a 25 S;
 Würzburg 4000 B. a 20 S; Zelenovka 400 B. a 25 S.
 Berichtigung: In Nr. 43 muß es anstatt
 Silberstein 200 B. a 20 S heißen: 2000 usw.
 S. Wenker, Kassierer.

wurden eingesandt von: Aurich-Chemnitz 200 M.; Robe-
 Mey 60 M.; Scheid-Hamburg-Barmbeck 300 M.; Wirtz-
 meyer-Bielefeld 250 M.; Köppe-Magdeburg 150 M.; Käp-
 Sacha 80 M.; Schittkowski-Spandau 100 M.; Schwarz-
 Siegen 72.80 M.; Tabarelli-Eisleben 50 M.; Fischer-Wal-
 denburg i. Schl. 50 M.; Rohlf-Altona a. Elbe 200 M.;
 Schumacher-Hannover 150 M.; Hoffschulte-Effen a. Ruhr
 100 M.; Vesper-Friedrichshagen 100 M.; Nowack-Gottbus
 80 M.
 Krankengelder erhielten: Buchn. 26757 S.
 Schmidt in Grevesmühlen i. W. 21 M.; Buchn. 12384 S.
 Stiegel in Eingen i. Bad. 10.50 M.; Buchn. 7699 S. Hart-
 mann in Limburg a. Lahn 12.60 M.; Buchn. 14820 D.
 Eberhardt in Arnis in Schlesw. 25.20 M.; Buchn. 6051
 S. Fischer in Wartenstein i. Ostpr. 37.80 M.; Buchn. 22016
 S. Schröder in Wiesloch i. Bad. 18.90 M.; Buchn. 28470
 W. Müste in Gagein i. Pomm. 12.60 M.; Buchn. 14806
 S. Steffens in Melbors 25.20 M.
 Z. S. Nulle, Hamburg 22, Schmalenbeckerstr. 17.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse
 der Maler und verw. Berufsgenossen Deutschlands
 (Eingetragene Stiftung Nr. 71.)
 Bericht des Hauptkassierers vom 20. bis 26. Oktober 1907.
 Ueberschüsse von den örtlichen Verwaltungen

Anzeigen.
 Gesucht durchaus erfahr. Spezialist zum
 Uebern auf Küchenmöbel. Offerten mit
 Preis unter T. 1250 an Gehm. Eister,
 Hamburg.
Saalfeld Rudolstadt Pörsneck
 Sonntag, 3. November, nachm. 5 Uhr,
Filial-Versammlung
 im Gewerkschaftshause, (Mittergarten) zu
 Pörsneck.
 Erscheinen Aller ist Pflicht.
 M. 2.— Der Vorstand.
 Den Kollegen, besonders dem Maler
 F. Witte zur Kenntnis, daß die Karte,
 welche den Charakter des C. Höfer von
 Döbeln kennzeichnet, noch in meinem
 Besitz ist. I. Aufzug Schiers.
 M. 1.20] W. Senfel, Filiale Singen, Bad.
 Wer die Adresse des Kollegen Heinrich
 Koch kennt, wird gebeten, sie an die Zahl-
 stelle Hamburg zu melden.
 S. M. Joh. Barzel, Mendenburg,
 M. 1.—] Wehnstraße 11, II.
 Achtung!

Waldburg in Schleien.
 Verkehrsstelle: Anckenstraße, Restaurant
 „Schützenhaus.“ M. 1.20
Filiale Hamborn.
 Adressen der Verwaltung:
 C. Fischel, Vorsteher, Quisb.-Beck,
 Friedrichstraße 74, II.
 C. Staab, Kassierer, Hamborn, Beck-er-
 Straße 210.
 D. Kruse, Schriftführer, Margloh, Wiesen-
 Straße 54.
 Verkehrsstelle bei Großloher, Hamborn,
 Buschstraße. Versammlungen alle vier-
 zehn Tage daselbst. M. 2.40

Filiale Oranienburg.
 Den reisenden Kollegen zur Kenntnis,
 daß die Schlafmarkenausgabe bei dem
 Kollegen A. Hande, Wühlensfeld 4 (Eck-
 haus) erfolgt. Dieselben berechnen zum
 unentgeltlichen Uebernachten in unserer
 neuerrichteten Herberge, Wühlensstr. 31,
 bei Frh. Heider. Der Arbeitsnachweis
 befindet sich bei dem Kollegen F. Dehmke,
 Neuerplatz 12, I. Geöffnet von 6—7 Uhr
 abends. M. 2.40
**In jeder Stadt
 in jedem Dorf**
 Können Maler, Lackierer sich ständig guten
 Nebenverdienst sichern durch leichte im
 Hause auszuführende Lackierarbeiten
 Sommer und Winter immerwährende
 Geldquelle in unbegrenzter Höhe. Näh.
 durch Otto Schenker, Singen a. S.,
 Baden, Elteharstr. 22.

Malschule für dekorative Malerei
 Wilhelm Christens, Kunstmaler
 Düsseldorf, Wehrhahn 32.
 Prospekt frei.

**Blumen- und Landschafts-
 maler**
 kann Jeder in kurzer Zeit zu
 Hause werden durch meine
 praktische Anleitung. Bezogen können
 handgemalte Vorlagen gegen Einzahlung
 oder Nachnahme von M. 5.— von
 Th. Schnädelbach, Kunstmaler,
 Werdau i. S., Pl. Brüderstr. 1, I.

Malerschule
 für Holz- und Marmor-Imitation
 von A. Pritschau, Gammelsburg,
 (Bayern). — Gründliche, in der Praxis
 bewährte Ausbildung. — Beginn des
 Kurses vom 15. November 1907 bis
 1. März 1908. Prospekt gratis.

Malerkalender

für 1908.

Der Preis beträgt pro Exemplar 60 Pfg. Bei Partiebezug von mindestens
 10 Exemplaren wird den Filialverwaltungen das Stück zu 55 Pfg. verrechnet, sodas
 5 Pfg. für Kolportagekosten verbleiben. Bei Bestellungen von weniger wie 10 Exempl.
 kommt der volle Betrag in Anrechnung. Jeder Einzelbestellung von Mitgliedern
 sind 10 Pfg. für Porto extra beizulegen. Bestellungen sind eingehend an den
 Vorstand zu richten.
 Erfolg bewährt, praktische und beste Schule am Rhein. Zahlreiche Anerkennungen
 und Preise. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Prospekt gratis und franco.
Karl Schmitz, Köln, Auguststraße 22.

Erste Kölner Holz- und Marmor-Schule
Porenrollen Weiershausen.
 Preis per Paar Mark 6.—, besteht aus folgend. Breiten:
 1 Zoll und 2 1/2 Zoll. Auch
 einzeln zu beziehen. 3 Zoll
 Breite Mark 4.50.
 Fr. Weiershausen & Co.,
 Hamburg 5, Altonaerstr. 19,
 Schule für Holz- u. Marmor-Imitation.
 Beginn: 15. Okt. — 15. März.
 Prospekt gratis.

Prüfamt: Loberan 1905. — Kostof 1907.
!! Nur einen Monat Unterricht !!
 für naturgetr. Holz- oder Marmormalerei bei Fr. Schott,
 Schwerin i. M. S. Selbst gering Begabten volle Garantie. Illustrierte
 Prospekt der Schule und des Werkes zur Selbsterlernung frei.

MALERSCHULE
HAMELN a. d. Weser.
 städt. sub. unter staatl. Aufsicht.
 Erfolgreicher Unterricht in der Dekorations-, Holz- und Marmormalerei, sowie Vor-
 träge, Buchführung, Berechnung von Arbeiten durch bestätigte Fachlehrer.
 Gegründet 1896. — Separato Lehrsäle. — Prospekte frei.

Jeder intelligente Maler wird sich in seinem Interesse und im Interesse seiner Firma
 über die Fortschritte der einschlägigen Industrie orientieren.
 Prospekt über das rühmlichst bekannte
Mahlers Fondin
 Mahler & Co., Bamberg II.
 versendet gratis und franko

**Vergrößerungen am besten
 und billigsten**
 z. B. auf Zeichenpapier 36/46 cm 46/56 cm
60 Pfg. 70 Pfg.
 (Negative gratis) liefert
Richard Swierzy, Ges. m. b. H.
 Berlin C., Wallstr. 89. — Telefon Amt I, 3008.
 Tägl. Anerkennungen. Preisliste gratis u. franko

Empfehle den Genossen mein Fremden-
 Logis, sowie Mittags- und Abendtisch in
 reichhaltiger Auswahl. Zahlstelle der
 Filiale Berlin und des Wahlvereins.
Hermann Stramm
 Berlin SO., Ritterstr. 123.

Maler - Mäntel,
 nur eigenes Fabrikat und beste Qualität
 Umlegefragen, schräge Taschen

110	120	130	140
8.—	8.10	8.25	8.40

 Mützen 40 S, Kessel-Hosen 2.10 M, Drell-
 Hosen und Saden von Leinen a 2.80 M,
 Extra-Größe per Stück 3.— M.
D. Wurzel & Co., Berlin,
 Brückenstraße 13, I.

**Erstklassige Kölner
 Holz- u. Marmorschule**
Georg Haaf, Köln a. Rh.,
 Grosse Brinkgasse 9.
 Beginn der Kurse 1 November bis 15. Febr
 Eintritt jederzeit - Keine Zeitverschwendung
 Einfache und praktische Methode - Zahlreiche
 Anerkennungen von Schülern - Für gute
 Ausbildung Garantie - Für ältere Schüler
 separater Raum - Prospekt frei.

**Erste Schule für
 Holz, Marmor
 und Schrift**
Wilhelm Klingelmann, München,
 Liebigstrasse 22.
 Prospekte gratis. [2.00] Prospekte gratis.

Malerschule Buxtehude
 Grösste Schule für Dekorationsmalerei.
 1906 wieder goldene Medaillen und
 Ehrenpreise.
 Progr. d. Direktor Eiserweg.

50 bunte Malvorlagen Mk. 6.—.
 Landschaften, Blumen, Seestücke, Vögel, Früchte,
 Amoranten, Jagdstücke, Tiere etc. (naturgetreu).
 Ph. Brühl, Geessen i. Westf.

Malerschule
 von Wlsh. Schühe,
 Hamburg 15.

Abendunterricht
 in Holz- und Marmormalerei
 S. Muth, Altona, Alsenplatz 1, III.

**Düsseldorfer Fachschule für Holz-
 und Marmormalerei**
 Loskill & Schnellen,
Schirmerstrasse 8
 Anfang: 1. November bis 1. März.
 Dortmund 1906 höchste Auszeichnung dieser
 Branche.
 Prospekt frei. Prospekt frei.

**Holz- und
 Marmorschule**
 von C. Christen, Hamburg, Sillandstr. 67,
 Haus 2, III. — Prospekte gratis.

Winterverdienst! Kreidportraits!
 Praktische Anleitung zur Portrait-Streibe-
 übermalung, ohne Apparate. Mark 1.25,
 keine Briefmarken. Max Pega, Maler-
 Retoucheur, Berlin 55, Sufelandstr. 21.

Gebr. C. u. H. Dreier,
 Bremerhaven, Kaiserstr. 44, IV. I.
 Schule für Dekorationsmalerei, Holz- und
 Marmor-Imitation, sowie für Schriften.
 Matt und Glanzvergoldung.
 Wintersemester: 1. November bis 31. März
 Prospekt gratis und franko.

Detmolder Malerschule
 Spezial-Lehrkräfte für Dekorati-
 onsmalerei. — Holz, Marmor, Schrift.
 Prospekt frei.

Peter Eilers Malschule
 für dekorative Kunst, München.
 Prospekt durch P. Eilers, Augustenstr. 50 I.
 Höchste Auszeichnung Erfurt 1903,
 Hannover 1907 und 1. Preise.

„Süddeutsche Postillon“
 humoristisch-satirisches Mitteilungsblatt.
 Preis pro Nr. 10 Pfg.
 Verlag von M. Ernst in München.

Maler - Schule
C. Karde, Kiel.

Berlangen Sie, Kollege, zur Probe je
 einen Sag Greizer-, Berliner- und Del-
 fischzieher, je einen Sag Müds-
 und Fischhaarmahnein, einen Dachsvertreiber,
 einen Schläger, einen Möbeler, (je 3 Zoll
 breit), einen Sag Stahl- und Lederkämme
 (je 10 Zoll), eine Blechpalette, zu M. 13.50
 per Nachnahme.
G. Job, Nürnberg, Teichgasse 13.

Der heutigen Nummer liegt die Nr. 43
 des Korrespondenzblattes für die Bevoll-
 mächtigten und Vertrauensleute bei.
 Für die Redaktion verantwortlich M. Mart
 Hamburg, Schmalenbeckerstr. 17.
 Verlag von S. Wenker, Hamburg 22
 Druck von Fr. Meyer, Hamburg 23.

